

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kaufbarockverkehr  
Mk. 1.26  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einmalige Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Kleinanzeige 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 140

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 19. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

## In bewegten Zeiten

Ist das Lesen einer Zeitung eine Notwendigkeit für jede Familie.

Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ leuchtet in schärfer und übersichtlicher Weise über alle wichtigen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens und bietet zugleich einen ausgewählten Lesestoff für alle Kreise. Dabei ist sie eine der billigsten Zeitungen, die von jeder Familie gehalten werden kann.

Bestellungen für das bevorstehende neue Quartal wollen rechtzeitig, möglichst sofort, gemacht werden.

## Rundschau.

Die Reichskanzler und ihre militärischen Chargen.

Die Verleihung des Charakters als Generalleutnant a la suite der Armee an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gibt zu einem Rückblick auf das militärische Avancement der bisherigen deutschen Reichskanzler Anlaß. Der damalige Graf Bismarck wurde am 20. September 1866 nach Beendigung des österreichischen Krieges unter Ueberspringung des Oberstleutnants- und Oberstenranges vom Major des 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiments zum Generalmajor befördert, am 18. Januar 1871 wurde er Generalleutnant, am 22. März 1873 General der Kavallerie und bei seinem Rücktritt am 20. März 1890 Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. Bismarck war Kürassier. Der zweite Kanzler, Graf v. Caprivi, war Berufssoldat, General der Infanterie und kommandierender General des 10. Armeekorps, als ihn der Kaiser zum Nachfolger Bismarcks berief. Fürst Hohenlohe hatte nie gedient und stand in keinem militärischen Verhältnis.

Fürst Bülow war im Juli 1870 beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich beim Königs-Husaren-Regiment in die Armee eingetreten und brachte es zum Offizier. Nach dem Kriege trat er zum diplomatischen Dienst und gleichzeitig im Heere zur Reserve über. Als er am 17. Oktober 1900 die Kanzlerschaft übernahm, war er Husaren-Rittmeister der Reserve. Im Juni 1902 wurde er, als die Königs-Husaren, mit denen er den Feldzug mitgemacht hatte, das Fest des 50jährigen Garnisonierens in Bonn begingen, unter Ueberspringung des Majors und Oberstleutnants, zum Oberst a la suite der Armee ernannt. Am 12. September 1905 wurde Fürst Bülow Generalmajor. Der jetzige Reichskanzler v. Bethmann Hollweg diente als Einjähriger beim 1. Garde-Dräger-Regiment in Berlin, wurde Reserveoffizier dieses Regiments und dann zur Garde-Landwehr-Kavallerie versetzt. Dort nahm er mit der Ernennung zum Rittmeister seinen Abschied. Bald nach seiner Ernennung zum Kanzler, am 17. August 1909, wurde er Major und gelegentlich des Stabellaufs des Linienregiments „Kaiser“, wobei er die Laudrede hielt, am 22. März 1911 unter Ueberspringung der Oberstleutnants- und Oberstcharge Generalmajor. Das Kaiserjubiläum brachte ihm nun soeben die Beförderung zum Generalleutnant.

### Gegen die Gestaltung des Wehrbeitrags

durch die Budgetkommission des Reichstags wandte sich soeben nach dem Vorgange mehrerer anderer Handelsvertretungen die Handelskammer zu Bremen in einer Erklärung, in der betont wird, daß die Kommissionsbeschlüsse den Gedanken der Regierungsvorlage in sein Gegenteil verkehrt haben und eine einseitige, durch nichts gerechtfertigte Sonderbesteuerung des Handels und Gewerbes enthalten.

### Der unterbliebene Feiertag.

Im österreichischen Reichsrat wurde eine Kundgebung für den deutschen Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums unterlassen, da man Kundgebungen der Slawen fürchtete. Wegen dieser Unterlassung ist nun ein lebhafter Meinungsaustausch in Oesterreich-Ungarn eingetreten und man ist sehr ungehalten darüber. Insbesondere wurde dem Präsidenten des Reichsrats die Schuld zugeschoben. Dieser trat zurück, hat aber die Präsidentschaft wieder angenommen.

### Herr Poincaré in London.

Am kommenden Montag stattet der Präsident der Republik Frankreich seinen Antrittsbesuch am englischen Königshof ab. König Georg V., der schon länger als drei Jahre auf dem englischen Königsthronen sitzt, hat es noch nicht für nötig gehalten, sich in Paris zu zeigen. Herr Poincaré ist erst wenige Monate Präsident und beiläufig, dem befreundeten England seine Aufwartung zu machen. Er hat offenbar Sorge, England, das während der Balkanwirren so wenig Verständnis für die französischen Sonderwünsche bezeugte und wiederholt gegen allzu hitzige chauvinistische Treibereien kalte Wasserstrahlen nach Paris richtete, könnte sich der schwächenden Republik immer mehr entfremden. Er will daher so schnell wie möglich retten, was noch zu retten ist, um so mehr, als auch Rußland zur Unterstützung französischer Revanchepläne keine Neigung zeigt.

### Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 18. Juni.)

Die Zweite Kammer nahm heute den Nachtragsetat betreffend die Erhöhung der Zivilliste gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an und befaßte sich dann mit der Beratung des Kapitels Berg- und Hüttenwerke. Auf längere Ausführungen des Abg. Wieland (Nat.) erklärte Finanzminister v. Gessler, die allgemeine Lage der Hüttenwerke sei zur Zeit nicht gerade die bester. Von einer Aufhebung des Walzwerks in Wasseralfingen verspreche sich die Regierung keinen Erfolg. Eine Wehrwerkstätte bestche in einer besonderen Abteilung der Gießerei zu Wasseralfingen. Die allgemeine Ausbildung von Lehrlingen hätte den Nachteil, daß dann der Andrang der Arbeiter zu groß würde. Der Abg. Kembold-Halen (Z.) begrüßte es, daß an Stelle der früheren Nutzlosigkeit hinsichtlich der Zukunft unserer Hüttenwerke nunmehr eine frische Energie eingesetzt habe. Zu einer Aufhebung des Walzwerks liege kein Grund vor. Der Abg. Graf (Z.) beantragte, daß vor Aufhebung des Bergrats als Kollegium dem Landtag eine Denkschrift über die künftige Regelung der Leitung und Verwaltung der Hüttenwerke und Salinen vorzulegen und dabei insbesondere die Frage einer technischen und kaufmännischen Zentralverwaltung zu erwägen sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Graf angenommen und sodann ein weiterer Antrag dieses Abgeordneten beraten, die Regierung zu ersuchen, die Erträge der Hüttenwerke und Salinen in steigendem Maße zur Modernisierung verbesserungsbedürftiger Anlagen zu verwenden und der Schaffung eines Erneuerungsfonds näherzutreten. Finanzminister v. Gessler erklärte, daß der Antrag unter seiner Mitwirkung zustandekomme sei und daß er sich bemühe, alle Mittel zur Modernisierung des Betriebs anzuwenden. Die

Hüttenwerke hätten bedeutende Verbesserungen erfahren und die Einnahmen seien auch gestiegen. Mehrere Redner verschiedener Parteien erklärten sich für den Antrag, der dann auch angenommen wurde. Im weiteren Verlauf der Debatte teilte Finanzminister v. Gessler mit, daß das Werk in Ludwigsdal durch Erstellung eines Neubaus wesentlich verbessert worden sei, von einem Kostenaufwand von 50-60000 Mark, der aus dem Werk selbst gedeckt wurde. Notwendig sei die Erstellung einer Walzdreherei in Königsbronn bei einem Kostenaufwand von 500000 Mk. Er bittet, diesem Projekt zuzustimmen, wenn es seiner Zeit dem Ausschuß unterbreitet werde. Die Abstimmung über den Antrag Graf (Z.) auf Schaffung etatsmäßiger Stellen für 32 Meister wurde auf morgen verschoben.

### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 18. Juni.)

Die zweite Lesung der Wehrvorlage wird fortgesetzt. Zunächst wird der sozialdemokratische Antrag auf Einschaltung eines neuen Artikels 1a, der die allgemeine Einführung der einjährigen Dienstzeit bezweckt, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Eventualantrag auf Abschaffung der Vorrechte der Einjährig-Freiwilligen. Die Resolution der Fortschritt. Volkspartei auf Verkürzung der Dienstzeit durch frühere Entlassung und Rücksichtnahme auf bessere körperliche und geistige Ausbildung der Jugend wird angenommen, ebenso die Resolution der Budgetkommission auf Revision des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes unter Berücksichtigung der Fachausbildung und Turner. Abgelehnt wird dagegen der sozialdemokratische Antrag auf Einfügung eines Artikels 1b, wonach die Mannschaften nicht zu häuslichen Dienstleistungen verwendet werden dürfen. Angenommen wurde die Resolution der Kommission auf Verkürzung der Burschen und das Verbot des Haltens von zwei Burschen. Es folgte die Beratung der „Privilegien“.

Die Sozialdemokraten beantragen einen Artikel 1c einzuführen: Bestimmungen, durch die das Gardekorps und die sonstigen Eliteformationen sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden, sind unzulässig. Bestehende Bestimmungen dieser Art werden aufgehoben.

Die Fortschrittler wollen dem sozialdemokratischen Antrag folgende Fassung geben: Die besonderen Bestimmungen über Aushebungen, durch die gewisse Truppenteile sich von den übrigen unterscheiden, werden aufgehoben.

Ferner liegen hierzu 2 Resolutionen der Kommission vor, der Entwicklung in der Armee, die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend adeligen Offizierskorps geführt hat, entgegenzuwirken, sowie für einen ständigen Austausch zwischen den Offizierskorps der Grenzregimenter und der unter ungünstigen Lebensbedingungen stehenden Garnisonen einerseits und den in den großen Städten oder unter bevorzugten örtlichen Verhältnissen garnisonierenden Truppenteile andererseits zu sorgen.

Die Fortschrittler beantragen eine Resolution, wonach keine Privilegierung einzelner bestimmter Truppenteile nach Garnisonsorten, Avancement und Aushebung stattfinden soll. Die sozialdemokratischen und die freisinnigen Anträge werden abgelehnt und die Resolution der Kommission mit dem Amendement der Freisinnigen (keinerlei Privilegierung einzelner Truppenteile nach Garnisonsorten, Avancement und Aushebung) angenommen.

Die Debatte hatte sich recht lebhaft gestaltet, da von den sozialdemokratischen Abgeordneten die Garbs und der Adel scharf angegriffen wurde. Der Abg. Müller-Reiningen (F.V.) bezog sich





die Garde auch als einen Fremdkörper in unserer Armee; ihre Privilegien müssten beseitigt werden. Die Abg. Graefe (Kons.) und Graf Praschna (Ztr.) verteidigten gleich dem Kriegsminister die Garde. Der Abg. Reinath (Nat.) verlangte Gleichberechtigung, also keine Bevorzugung der Garde. Der Abg. Zubeil (Soz.) bezeichnete seinen ehemaligen Premierleutnant v. Moon als einen Menschenhändler, der auch seinen Burschen erschossen oder erstickt habe. Der Kriegsminister protestierte wegen dieser Beschimpfung und wies die Behauptung zurück, daß die Offiziere ihre Untergebenen besser behandelt hätten, als nach dem Kriege, wo sie nichts mehr zu befürchten gehabt hätten. Das sei eine Beleidigung für das Offizierkorps und für die Soldaten. (Beifall rechts. — Widerspruch bei den Soz.) — Nach der schon gemeldeten Abstimmung wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Juni 1918.

\* Eine Erkrankung von Kindern scheint gegenwärtig fast überall aufzutreten und zwar handelt es sich hauptsächlich um Scharlach. Hier und in verschiedenen Orten der Umgebung sind Fälle zu verzeichnen. Zum Glück nimmt die Krankheit einen leichteren Verlauf.

\* Die zweite theologische Dienstprüfung haben mit Erfolg erstanden: Frohnmeier, Hermann, von Nagold und Hahn, Gustav, von Fäufbronn, Oberamts Nagold.

|| **Sonderzug.** Anlässlich der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig wird am Samstag, den 12. Juli ein Sonderzug von Stuttgart nach Leipzig Bayerischer Bahnhof über Craillshaus-Nürnberg-Hof zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt. Abfahrt in Stuttgart Hauptbahnhof 6.35 Uhr vormittags, Ankunft in Leipzig Bayerischer Bahnhof 6.54 Uhr nachmittags. Der Sonderzug hat in Stuttgart Anschluss von Böblingen und Ludwigsburg. Die Fahrpreise für die Hinfahrt betragen: ab Stuttgart, Hauptbahnhof 3. Klasse 10,70 Mark. Für die Rückfahrt werden Fahrkarten zu ermäßigtem Fahrpreis nicht ausgegeben.

\* Das Schwäbische Heimatbuch, herausgegeben vom Bund für Heimatschutz, ist nunmehr erschienen. Während der Heimatschutz sonst das ganze Jahr heisse Kämpfe für die Erhaltung der Schönheit unseres Landes durchzuführen hat, will das Buch keinerlei Polemik treiben; vielmehr verfolgt es den einzigen Zweck, seinen Lesern die Schätze unserer Heimatkultur zu öffnen, Heimatstolz und Heimatfreude bei ihnen zu wecken. Diesem Zweck dienen zahlreiche kurze Aufsätze des Buchs, die aus den Federn bekannter schwäbischer Autoren stammen. Vor allem aber will das Buch durch einen reichen Bildschatz von künstlerischem Charakter seine Leser erfreuen. Das Buch ist in schönem Umschlag solide gebunden; auf die Ausstattung ist besondere Sorgfalt verwandt. Es ist auch im Buchhandel (in Altensteig in der W. Rietter'schen Buchhandlung) zum Preis von 3,40 Mark zu haben.

|| **Wildbad,** 18. Juni. Die Königin-Mutter der Niederlande ist nach beinahe sechswöchigem Kur-aufenthalt wieder abgereist.

|| **Calw,** 18. Juni. (Kaiser- und Kinderfest.) Verbunden mit dem alljährlichen Kinderfest beging die Stadtgemeinde gestern das Regierungsjubiläum des Kaisers. Der Festzug, der in den letzten Jahren sehr dürftig von Ansehen war, zeigte in diesem Jahr eine lebhaftere Beteiligung, da seit langer Zeit die bürgerlichen Kollegien wieder an ihm sich beteiligten und außer ihnen auch sämtliche Vereine der Stadt. Die Festrede auf dem Festplatz hielt Oberamtsrichter Hölder.

|| **Vad Liebenzell,** 18. Juni. (Kaiserstiftung.) Die bürgerlichen Kollegien haben anlässlich des Kaiserjubiläums 600 Mk. als Kaiser Wilhelm-Jubiläumstiftung angelegt, aus welcher Summe heuer die bedürftigen Veteranen und Veteranenwitwen 100 Mk. ausgehändigt erhielten, während vom Rest alljährlich am 15. Juni der Zins in dieser Weise verteilt werden soll.

|| **Tübingen,** 18. Juni. Im Güterbahnhof wurde gestern abend der Ankuppler Gammerdingen von Hagelloch beim Rangieren überfahren; dem Mann wurde ein Fuß abgefahren. Er wurde in die Klinik verbracht.

|| **Bebenhausen,** 18. Juni. (Ein Trinkspruch der Königin.) Die Königin und die Fürstin zu Wied mit Gefolge begaben sich am Montag vormittag zur Jagdhütte auf dem Steingard, wo dann die Mittagstafel stattfand, zu der auch die Familie des Oberjägermeisters eine Einladung erhalten hatte. Zur Feier des Tages brachte in Abwesenheit des Königs die Königin einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. — Der König ist gestern abend 9.45 Uhr im Sonderzug von Berlin nach Bebenhausen zurückgekehrt.

|| **Stuttgart,** 18. Juni. (Der Beitrag des Königs.) Zu der Sammlung des württembergischen evangelischen Landeskomitees für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum hat der König 1000 Mk. überweisen lassen.

|| **Stuttgart,** 18. Juni. In seiner elterlichen Wohnung in der Schlossstraße nahm gestern abend 9 Uhr ein 25 Jahre alter Monteur in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Tod trat alsbald ein. Das ist der fünfte Selbstmord in zwei Tagen!

|| **Waiblingen,** 18. Juni. (Tragödie.) In der Heilanstalt Winnenden versuchte ein verheirateter Sattler aus Stuttgart sich und seine Frau, die in der Heilanstalt untergebracht ist, zu erlösen. Beide erlitten Verletzungen, dürften aber mit dem Leben davonkommen. Der Sattler erklärte, er habe aus Liebe zu seiner armen Frau gehandelt, die mit seiner Tat einverstanden gewesen sei.

|| **Gmünd,** 18. Juni. Die große Dampf-Agerei von Georg Bieser in Bartholomä ist samt den bedeutenden Holzvorrichtungen vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß.

|| **Kauffen a. N.,** 18. Juni. (Ertrunken.) Ein aus Oesterreich stammender, 3. Jt. auf der Wandererschaft befindl. 21jähr. Schuhmacher namens Anton Kramer, ist, als er mit einem Kameraden zusammen im Neckar unterhalb des Zementwerks badete, plötzlich untergegangen und seither nicht wieder aufgefunden worden. Es ist dies schon das zweite Opfer, das der Neckar in diesem Sommer an der gleichen Stelle gefordert hat.

|| **Craillshaus,** 18. Juni. Der noch junge Eisenbahnbedienstete Gögelein von Lenkerstetten fiel so unglücklich, daß er von fahrenden Wagen am ganzen Leibe schwere Verletzungen erlitt und wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

|| **Sigmaringen,** 18. Juni. Dienstag früh rutschte der in der Walzfabrik Gebr. Kell beschäftigte Oberwälder Diener beim Einhängen eines Ladens aus und stürzte aus ziemlicher Höhe in die Tiefe hinab, wo er mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen aufgefunden wurde. Nach einigen Stunden starb er.

## Deutsches Reich.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Leipzig,** 18. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Papierfabrikarbeiters Wollner, der am 21. April vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilt wurde. Wollner hatte am 16. Sept. v. J. in Dillweissenstein dem Papiermaschinenführer Kraus aufgelauert und ihn durch einen Revolverschuß so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb.

## Ausland.

|| **Wladikawkas,** (Rußland), 18. Juni. In dem Gebiet von Ralschil kam es zu Unruhen, da die Bauern über die neuen Bestimmungen betr. die Benutzung der Weideweiden ungehalten waren. Trotzdem der Distriktschef in das Gebiet kam, rotteten sich etwa 1000 Bauern aus 2 Dörfern zusammen, um die Viehzüchter zu verjagen. Ihrem Beispiel sind die Bauern anderer Dörfer gefolgt. Die Provinzbehörden haben sich an den Ort der Unruhen begeben; auch sind Truppen dorthin entsandt worden.

\* **Newyork,** 18. Juni. „Associated Press“ meldet aus Mexiko: Der deutsche Geschäftsträger hat dem Präsidenten Huerta ein Handschreiben des deutschen Kaisers überreicht, in dem die Regierung von Mexiko anerkannt wird.

|| **Hankau,** 18. Juni. In einer Straße vor der russischen Niederlassung starb plötzlich ein Chinese. Eine große Menschenmenge sammelte sich an und begann, da man den Verdacht hatte, der Chinese sei von den Russen getötet worden, die Niederlassung anzugreifen. Zu ihrem Schutz sind Torpedoboote angekommen. Eine Jägerabteilung und eine Kompanie nordchinesischer Truppen sind konfiguriert.

## Vom Balkan.

|| **Wien,** 18. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Sofia meldet, hat die Regierung Beschloffen, niemanden nach Petersburg zu entsenden, sondern noch 5 Tage zu warten, ob Serbien bis dahin die bulgarische Forderung nach Einsetzung eines Schiedsgerichtes auf der Grundlage des serbisch-bulgarischen Vertrags erfüllen wird.

|| **Paris,** 18. Juni. Dem „Temps“ wird aus Petersburg gemeldet, Bulgarien sei geneigt die russische Einladung zu einer Zusammenkunft der Mi-

## Leserbrief.

Nur die Natur ist reblich! Sie allein liegt an dem ew'gen Untergrunde fest. Wenn alles andre auf den sturmbewegten Wellen Des Lebens unsrer treibt. Schiller.

## Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

### 4. Kapitel.

Ruhig und würdevoll, mit kühlem aber keineswegs unfreundlichem Gesicht, hatte sich der Konsul Casar Frederiksen beim Eintritt seines Betters aus dem Lederstuhl vor dem mächtigen Schreibtisch erhoben. Und die Art, wie er ihm die Hand reichte, war nicht kälter und gemessener, als es bei geschäftlichen Besuchen seiner Gepflogenheit entsprach.

„Guten Tag, Henry! Entschuldige, daß ich dich hierher bemüht habe. Aber ich bin sehr in Anspruch genommen und ich meine, unsere Angelegenheit bespricht sich am besten hier.“

Er war um ein Erhebliches größer als der junge Bankier, starkköpfig und breit, mit einem merklichen Anflug zu frühzeitiger Keiligkeit. Das ausstrahlende Kinn zwischen den nach englischer Mode geschnittenen Bartkoteletts und der Umstand, daß sein blondes Haupthaar sich über der Stirn bereits zu lichten begann, ließen sein lebhaft gefärbtes Gesicht noch größer erscheinen. Und es waren so ausgeprägte Züge von selbstbewusster Willenskraft in diesem von klaren, grauen Augen beherrschten Gesicht, daß man leicht die imponierende Wirkung zu begreifen vermochte, die Casar Frederiksen's Persönlichkeit im geschäftlichen wie im gesellschaftlichen Verkehr zu üben pflegte. Obwohl nichts Durchgeistigtes in seinem großhächigen Antlitz

war, hatte er doch das Aussehen eines bedeutenden Mannes. Und die peinliche Sorgfalt seiner Kleidung, die gelassene Würde seiner Haltung und seiner Bewegungen machten seine äußere Erscheinung vollends zu einer Verkörperung vornehmer Sicherheit und überlegenen Selbstvertrauens.

Er hatte einladend auf einen zweiten Sessel gedeutet und sich dann sogleich wieder in den seinigen niedergelassen. Leicht zurückgelehnt, mit über der Brust verschränkten Armen, wartete er auf das erste Wort seines bleichen, mühsam gegen die mächtige Erregung kämpfenden Besuchers.

„Ich brauche mich nicht mit langen Einleitungen aufzuhalten, Casar! — Meine beiden Telegramme haben dir alles gesagt.“

„Alles doch wohl noch nicht. — Und die erste Bestürzung ließ dich, wie ich hoffe, in deinen Depeschen einiges übertreiben.“

Der andere machte eine verneinende Geste.

„Ich habe nichts übertrieben, Casar.“ erwiderte er mit gedämpfter Stimme. „Mein Sozjus war ein Betrüger und ein schamloser Dieb.“

„Und du hattest vor seinem Tode keine Ahnung von diesen Dingen?“

„Glaubst du, ich hätte es auch nur eine Stunde so weiter gehen lassen, wenn ich etwas davon geahnt hätte? — Gestern noch würde ich mich mit meinem Kopfe für seine Rechtschaffenheit verbürgt haben.“

„Das ist mir, offen gesagt, nicht recht verständlich. Ich bin zwar mit dem Betriebe eines Bankgeschäfts nicht vertraut, aber nach meiner Auffassung von den Pflichten eines gewissenhaften Kaufmannes darf es für den verantwortlichen Mitinhaber einer Firma in seinem Hause keine verborgenen Winkel und keine unbekannteren Heimlichkeiten geben. — Ich weiß nicht, wie man in Berlin darüber denkt, hier in Hamburg aber dürfte meine Anschauung wohl allgemein geteilt werden.“

„Es mag sein, daß ich den Vorwurf einer allzu groben

Vertrauensseligkeit verdiene. — Aber wenn du den Mann gefannt hättest, Casar —“

„Du scheinst zu vergessen, daß ich das Vergnügen hatte, ihn kennen zu lernen — damals, als er nach Hamburg gekommen war, um die Einzelheiten des Sozialitäts-Vertrages mit dir zu vereinbaren. Und du scheinst auch zu vergessen, daß ich dir zu jener Zeit aus meinem Mißfallen an seiner Persönlichkeit kein Hehl gemacht habe. Er war mir viel zu verbindlich und zu geschmeidlich, viel zu sehr Lebemann und Elegant, als daß ich in seine innere Tüchtigkeit hätte besonderes Vertrauen setzen können.“

„Er war in einer anderen Atmosphäre groß geworden als du und ich. Und du könntest, wenn du heute genötigt wärest, in Berlin zu leben, an sehr vielen, deren Redlichkeit und Tüchtigkeit doch über jeden Zweifel erhaben ist, die nämlichen Ausstellungen machen.“

„Wenn es so ist, Henry, muß hier doch wohl eine gesündere Luft wehen, — wenigstens für den Kaufmann. Und du hättest besser getan, sie nicht gegen eine andere zu vertauschen. Ich meine es nicht schlecht mit dir, als ich dich davor warnte.“

„Gewiß, du meinst es nicht schlecht. Aber an dem, was einmal geschehen ist, läßt sich durch solche nachträglichen Betrachtungen leider nichts mehr ändern. Und es kann sich jetzt einzig darum handeln, wie die Katastrophe abzuwenden ist, die mich bedroht.“

„Ja, das ist für den Augenblick wohl das Wichtigste, wenigstens für dich. — Hast du dich inzwischen über den Umfang der von deinem Sozjus verübten Unterschlagungen unterrichtet?“

Henry Frederiksen brachte aus der Brusttasche seines Ueberrödes eine Anzahl von Papieren zum Vorschein.

„Ich habe mit meinem Prokuristen die ganze Nacht durchgearbeitet, um zur Klarheit zu gelangen. — Und ich glaube nicht, daß sich jetzt noch weitere Ueberraschungen einstellen werden. Aber es ist freilich auch so schon niederschmetternd genug. Denn zuletzt, als ihm das Wasser bis an die Kehle gestiegen war, hat Thiele wahllos nach allem geariffen, was ihm erreichbar schien.“



nisterpräsidenten der Balkanstaaten in Petersburg anzunehmen, wenn Serbien eine vorausgehende Unterredung zu Wien annehme, sodas der Schiedsspruch erst dann einzutreten hätte, falls diese Unterredung scheitern sollte.

|| **Saloniki**, 18. Juni. König Konstantin hat sich in Begleitung mehrerer Mitglieder des Generalstabs an die Front der griechischen Truppen in der Umgebung von Sandgaza begeben, um eine eingehende Truppenbesichtigung vorzunehmen. Die bulgarischen Generale Theodorow und Zwanow haben sich zur Besichtigung der bulgarischen Stellungen an die Sturmmitz und nach Nestab begeben.

|| **Sofia**, 18. Juni. Die Regierung beauftragte ihren Vertreter in Athen, bei der griechischen Regierung neuerlich in der energischsten Form gegen die fortgesetzten Verhaftungen von Bulgaren in den von griechischen Truppen besetzten mazedonischen Gebieten, sowie dagegen zu protestieren, daß die Gefangnisse von Saloniki mit Bulgaren überfüllt seien und daß viele Bulgaren nach Griechenland gebracht würden.

### Marokko.

|| **Paris**, 18. Juni. Aus Madrid wird gemeldet: Angesichts der Schwierigkeiten, die die Entsendung von Verstärkungen nach Marokko begleiten, hatte Graf Romanones mit dem französischen Votschafter eine Unterredung über die Frage eines eventuellen militärischen Zusammenwirkens zwischen den beiden Ländern in Marokko. — Die Gesamtverluste der Spanier in dem bei Tetuan am 15. ds. Mts. stattgehabten Kampf betragen 25 Tote, darunter 2 Offiziere, und 120 Verwundete, darunter 8 Offiziere.

\* **Paris**, 18. Juni. Wie aus Barcelona gemeldet wird, fand daselbst eine große Straßenumgehung gegen den marokkanischen Feldzug statt. Die Polizei schritt gegen die Manifestanten ein, welche Hochrufe auf die Republik ausbrachten, und nahm 26 Verhaftungen vor. Die Tumulte waren von den Radikalen organisiert, weil diesen eine Protestversammlung gegen den Marokko-Feldzug verboten worden war.

|| **Paris**, 18. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wird in sozialistischen Kreisen mit einem Gesamtstreik gedroht, falls der Krieg in Marokko fortgesetzt werden sollte. Am nächsten Sonntag wollen die Republikaner und Sozialisten in ganz Spanien Protestmeetings gegen den marokkanischen Feldzug abhalten.

|| **Madrid**, 18. Juni. Amtlich wird aus Melilla gemeldet, daß die Maschinengewehre, Geschütze und die Munition des Kanonenbootes „Concha“ von den Eingeborenen unbrauchbar gemacht worden sind.

### Aus Nah und Fern.

**2673 Ordensverleihungen.** Zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum hat der Kaiser im ganzen 2673 Ordensauszeichnungen und 221 Ringerhöhungen verliehen, unter den letzteren 59 Nobilitationen und 14 Berufungen ins preußische Herrenhaus.

**Der Sieger Dirth** erhielt für seinen Flug rund um München den ersten Preis von 5000 Mark für die beste Gesamtflugleistung.

Ohne Hast hatte der Konul die Hand ausgestreckt, um die Blätter, die mit langen Zahlenreihen beschrieben waren, in Empfang zu nehmen. Und sein Gesicht blieb unbeweglich, während er sie bedächtig präsend überflog.

Minuten waren vergangen, als er in seinem vorigen, kühlen Tone sagte:

„Danach fehlen dir also, wenn alle sofort fälligen Verbindlichkeiten erfüllt werden sollen, nicht weniger als ungefähr dreihunderttausend Mark.“

„Die Summe ist vielleicht um etliche zehntausende zu hoch gegriffen. Aber ich muß doch auch, wenn ich mein Geschäft ohne Störung fortführen will, einige flüssige Mittel zur Verfügung behalten.“

„Und du erwartest von mir die Hergabe der ganzen Summe?“

„Wie die Dinge einmal liegen — und da Thieles Selbstmord doch kein Geheimnis bleiben kann, brauche ich dir wohl kaum zu sagen, Casar, daß ich fremde Hilfe nicht suchen darf, ohne den Kredit meiner Firma reitungslos zu untergraben.“

„Das wäre also ungefähr derselbe Betrag, über den du verfügst, als du dich in diese Sozietät eingelassen. — Der Nachlaß deines Vaters belief sich ja auf etwa sechshunderttausend Mark. Und die Hälfte davon entfiel auf Helga.“

Henry nickte.

„Es ist ein trauriges Resultat,“ sagte er leise. „Aber hätte ich darum dem Beispiel Thieles folgen und mir eine Kugel vor den Kopf schießen sollen?“

„Solche Eventualitäten kommen für einen rechtschaffenen Mann selbstverständlich nicht in Frage,“ erwiderte der Konul kurz abweisend. „Aber du wirst mir zugeben, daß es eine etwas starke Zumutung ist, die da an mich gestellt wird. Ich bin nicht gerade arm, aber ein Schiffsreederei bedarf der flüssigen Mittel nicht weniger als ein Bankier. Und für einen Wanderbild wirst du mich ja am Ende nicht zehalten haben.“

**Das Husarenstücklein von Magdeburg.** Der schneidige Husarenreiter des Magdeburgischen Leutnants v. Egan-Krieger, der in Magdeburg ein Pferd erkaufen wollte, gleich darauf im Aeroplan nach Berlin fauste und hier sogleich auf der Brunwaldbahn ein neues Rennen mitritt, das er auch glücklich gewann, hat nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland ehrlichen enthusiastischen Jubel ausgelöst. Aus Paris wird gemeldet, daß der Eindruck dieser glänzenden Leistung des deutschen Reiteroffiziers noch den des französischen Fliegers Brindjone überboten hat, der an einem Tage von Paris über Berlin nach Warschau flog.

**Ein Ausgleich.** Einem Geistlichen in Niederschlesien ging vor einiger Zeit eine Zigarrenofferte einer Zigarrenfabrik zu. Unbeachtet verschwand die Offerte, aber nach acht Tagen ging dem Geistlichen eine Rechnung über 30 Mk. für 500 Zigarren zu, die ihm in den nächsten Tagen zukommen sollten. Kurz entschlossen packte der Geistliche die Abschrift seiner gerade bereitliegenden Sonntagspredigt ein und sandte sie dem Hanauer Fabrikanten mit dem Bemerkten, daß er sie mit dem gleichen Wohlbehagen genießen möge, wie die Zigarren es versprechen. Der Predigt lag ebenfalls eine Rechnung über 30 Mark bei, sodas ein Ausgleich geschaffen war.

**Militärischer Boykott in Mex.** Das Gouvernement von Mex gibt, einem Privattelegramm zufolge, bekannt, daß den Mannschaften der Garnison bis auf weiteres der Besuch des Dorfes Borno verboten ist, wenn sie nicht dienstlich dort zu tun haben. In Borno, vor dessen Gemartung die Kavallerie-Kaserne der 18. Dragoner liegt, wurde stets eine Deutschland feindliche Tendenz unter der Einwohnerschaft bemerkt. Es kam verschiedentlich zu Schlägereien, die von den dortigen Dorfburschen begonnen wurden. Die Soldaten sind auch öfters verhöhnt worden.

**Eine gute Schwimmleistung.** Am 12. Juni durchschwamm der Oberleutnant zur See Becker von der „Voreley“ dem deutschen Stationschiff vor Konstantinopel, in 120 Minuten den Bosphorus zwischen Therapia und Beikoe und mußte die sehr starke Strömung des Bosphorus, die hier von der asiatischen nach der europäischen Küste gerichtet ist, überwinden.

**Ein Weggereselle als Einjährig-Freiwilliger.** Zur erleichterten Prüfung für Einjährig-Freiwillige wurde der Weggereselle Schiemann in Rastenburg (Ostpr.) auf Grund seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Fleisch- und Wurstfabrikation zugelassen.

### Bermischtes.

§ **Opfer der Mode!** Eine Warnung vor den engen Damenröden erlöst ein Sportblatt. Es weist, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, auf die bedauerliche Tatsache hin, daß in letzter Zeit beim Umklappen von Booten oder bei sonstigen Unfällen auf dem Wasser die Zahl der Todesopfer gegen früher erheblich gestiegen ist. Man habe wiederholt beobachten können, daß Damen mit modernen engen Kleidern, wenn sie ins Wasser gerieten, rettungslos verloren waren, weil sie sich nicht einmal die wenigen Minuten über Wasser halten konnten, bis

Da richtete sich Henry aus seiner gebeugten Haltung auf und sah dem andern mit freiem, offenem Blick ins Gesicht.

„Ich habe auf deine Hilfe selbstverständlich nicht als auf etwas unbedingt Sicheres gerechnet. Und ich wäre kaum befugt, dir zu zürnen, wenn du rundweg nein sagtest. Aber du darfst es auch nicht so ansehen, Casar, als ob ich diese Riesensumme einfach als ein Geschenk von dir erdäte. Wenn es mir durch deinen Beistand gelingt, über die Klippe hinweg wieder ins freie Fahrwasser zu kommen, werde ich sicherlich auch in der Lage sein, meine Schuld nach und nach zu tilgen.“

„Ich zweifle natürlich nicht an deinem redlichen Willen. Aber da du, wie du sagst, schon mit der Möglichkeit einer runden Ablehnung gerechnet hattest, wirst du es um so begreiflicher und verzeihlicher finden, wenn ich zwar nicht kurzerhand nein sage, aber von vornherein erkläre, daß ich mich auf ein Darlehensgeschäft, wie es dir vorzuschweben scheint, nicht einlassen werde.“

„Und in welcher anderen Form?“

„Du gestattest mir doch, ganz offen zu reden?“

„In meiner Lage hat man kein Recht mehr, empfindlich zu sein.“

Einem hilfsbereiten Verwandten und wohlwollenden Freunde gegenüber wäre die Empfindlichkeit jedenfalls schlecht am Plage. Also — um es klar und kurz zu machen: ich stelle meine Bedingungen. Und die erste ist, daß von einer Weiterführung deines Bankgeschäfts nicht die Rede sein darf. Ich kann mich nicht von Anschauungen bestimmen lassen, die mir fremd sind, sondern ich kann die Dinge nur mit dem Maße messen, das ich bei der Beurteilung kaufmännischer Verhältnisse anzulegen gewohnt bin. Ich kann einem durch eigenes Verschulden — und dazu rechne ich natürlich auch den Mangel an Sorgfalt — ins Unglück geratenen Kaufmann vielleicht ein Almosen geben; aber ich kann ihm keinen Beistand leisten, der das Vertrauen in seine Tüchtigkeit zur Voraussetzung hätte. Ich würde nicht nur alle meine Grundzüge verleugnen müssen, sondern ich würde dir nach meiner unumstößlichen Ueberzeugung

Hilfe kam. Selbst des Schwimmens kundige Personen vermochten sich nicht zu retten und wurden Opfer der gefährlichen Mode. Die Damen werden ermahnt, bei Wasserfahrten jeder Art in ihrem eigensten Interesse von allen Rücksichten auf die jeweilige Mode abzusehen.

§ **Die Zwillinge.** Der ungewöhnliche Fall, daß ein Zwillingpaar auch eine Art Zwillingskarriere machte, wird vom „Neuen Vester Journal“ aus Ungarn berichtet. Dieser Tage wurde nämlich zum o. Professor der Universität Klausenburg Prof. Dr. Karl Toth von der Debreczener Rechtsakademie ernannt, an der auch sein Zwillingbruder Dr. Ludwig Toth Professor ist. Die Brüder gingen früher beide zu gleicher Zeit in dieselbe Schule, besuchten zu gleicher Zeit dieselbe Universität und promovierten zu gleicher Zeit. Sie lebten also vollständig parallel. Diesen streng eingehaltenen brüderlichen Parallelismus brach zuerst Dr. Ludwig Toth. Er wurde etwas früher als sein Bruder zum Professor an der Rechtsakademie ernannt. Das konnte sein Bruder Karl unmöglich auf sich sitzen lassen. Jetzt hat er sich revanchiert und ist zum o. Professor an der Universität ernannt worden. Nun wird Ludwig wieder unzufrieden sein usw. Werden die beiden Aermsten jemals ihre schöne Parallelität wieder zurückerobern?

§ **Sino-Unterricht für Eisenbahner.** Die zahlreichen schweren Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten, bei denen viele Menschenleben zugrunde gehen, sind neben der Nachlässigkeit oder unangebrachten Sparsamkeit der Verwaltungen oft auch der Unerfahrenheit und der Unvorsichtigkeit der Beamten zuzuschreiben. Die Chicagoer Eisenbahngesellschaft hat daher beschlossen, ihrem Personal einen besonderen Unterricht zuteil werden zu lassen, und um die wichtigsten Tatsachen dem Gedächtnis ihrer Angestellten fester einzuprägen, hat sie als bestes Hilfsmittel der Unterweisung den Kinematographen zu Hilfe genommen. Sie hat Films aufnehmen lassen, auf denen die verschiedensten Arten von Eisenbahnunfällen dargestellt werden und die in schlagender Weise den Fehler erkennen lassen, auf den der Unfall zurückzuführen ist. Aber nicht nur für die Beamten, sondern auch für das Publikum schien dieser Gesellschaft eine Anweisung für das Verhalten bei Eisenbahnkatastrophen nötig. Es wurden daher Films aufgenommen, die veranschaulichten, wie sich die Reisenden beim Eintreten eines solchen Unglücks benehmen sollen, und vor allem welche falschen Maßnahmen vermieden werden müssen. Diese Kinobilder jetzt auch in den Schulen vorgeführt werden.

**Das macht nichts.** Mein Freund X leidet furchtbar an Sichtsankeln. Gestern traf ich ihn zufällig beim Mittagessen, — und siehe da, er trank sein Fläschchen Rotwein. „Aber X!“ sage ich. „Das ist ja doch das reine Gift für dich.“ — „Ja,“ meinte er. „Aber das macht nichts, denn morgen trinke ich dafür eine Flasche Weißwein, so hebt sich das wieder auf!“

### Vorausichtigliches Wetter

am Freitag, den 20. Juni: Vorwiegend bewölkt, einzelne Niederschläge, mäßige Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Neuler'schen Buchdruckerei Altensteig.

nicht einmal einen Dienst erweisen, wenn ich dich durch ein Darlehen — gleichviel ob groß oder klein — in den Stand setze, dein Geschäft fortzuführen. — Bitte, laß mich ausreden! — Als du dich ohne Besinnen an mich wendest, obwohl du dir sagen mußt, daß unsere Verwandtschaft nicht nahe genug sei, um mir irgendwelche unabweisbaren Pflichten aufzuerlegen, leitete dich bewußt oder unbewußt ohne Zweifel die Empfindung, daß der Konul Casar Freiberger, auf dessen kaufmännischem Ehrenschild noch kein Staubchen haftet, nicht untätig zusehen würde, wie einer seines Namens und seines Blutes unter Umständen peinlichster Art zum Bankrotteur wird. Und diese Empfindung hat dich ja auch nicht betrogen.“

„Wenn du es so ansiehst, Casar —“

„Bitte — möchtest du mich nicht erst zu Ende kommen lassen! — Ich sage das durchaus nicht, um dir einen Vorwurf daraus zu machen; denn es ist menschlich und begreiflich. Aber menschlich und begreiflich ist es jedenfalls auch, daß ich ein Opfer, wie es hier von mir verlangt wird, nicht zum zweiten Male bringen möchte. Und alle deine Versicherungen, Henry, all meine Bereitwilligkeit, an deinen guten Willen zu glauben, können mir das verlorene Vertrauen in deine kaufmännische Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit nicht wiedergeben. Ich sehe nirgend eine Bürgschaft für die Unmöglichkeit einer Wiederholung ähnlicher Ereignisse, und die Zwangslage würde in einem späteren Fall für mich genau die nämliche sein wie in diesem Augenblick. Davor muß ich uns beide zu bewahren suchen. Und ich knüpfe die Gewährung meines Beistandes deshalb an die Bedingung, daß deine Firma — selbstverständlich unter vollster Erfüllung aller ihrer Verbindlichkeiten — sofort in Liquidation tritt, und daß diese Liquidation unter deinem Beistande durch eine von mir beauftragte Vertrauensperson durchgeführt wird.“

„Und wie — wenn ich auf diese demütigende Bedingung einginge, — wie sollte ich es dann anfangen, meine Schuld zu tilgen?“

Fortsetzung folgt.



Oberamt Freudenstadt.  
Hochdorf.

Zum Umbau des Schul- und Rathhauses sind die

**Maurer-, Zimmer-, Gipser-,  
Flaschner-, Schreiner-, Glaser-,  
Schlosser- und Malerarbeiten**

im Submissionswege zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsichtnahme auf, wofelbst Offerten bis

**Mittwoch, den 25. Juni, mittags 12 Uhr**  
einzureichen sind, zu gleicher Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Oberamtsbaumeister Schäfer.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau des Herrn Schultheißen **Klaiber** in **Enzklosterle** habe ich im Auftrag nachstehende Arbeiten auf dem Submissionswege öffentlich zu vergeben:

**Maurer-, Zimmerer-, Flaschner-, Schreiner-, Glaser-,  
und Schlosserarbeiten.**

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf dem Schultheißenamt in **Enzklosterle** bis **22. Juni**, nachmittags 4 Uhr, zur Einsichtnahme auf. Offerten, mit der Aufschrift: „Neubau **Klaiber**“ sind bis

**Dienstag, 24. Juni, mittags 12 Uhr**, in Prozenten des Kostenanschlages ausgedrückt, bei dem unterfertigten Architekten einzureichen.

**Ernst Hugenlaub, Architekt,  
Wilbbad, Villa Zeppelin.**

Egenhausen.  
Rohe und frischgebrannte  
reinschmeckende  
**Kaffees**

**J. Kaltenbach.**

### Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den Deutschen Reichs-Central-Markt Berlin NW. 7, Friedrichstr. 138. Besuch kostenlos! Kein Agent! Vertreter in allen Provinzen!

Frachtbriefe sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchdruckerei.

Altensteig-Stadt.

Die beiden

## Bauplätze

von dem Fr. Kirn'schen Anwesen an der neuen Hauptzufahrtsstraße zum Hellenberg kommen am

**Samstag, den 21. d. Mts.**  
nachmittags 6 Uhr

auf dem Rathaus zum **zweiten- u. letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 18. Juni 1913.

Stadtschultheißenamt.

**R. Forstamt Zimmeröfeld.**

## Fichtenrinde- u. Reißig-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. Juni**, vormittags 9 Uhr, bei der **Paiermühle** aus Staatswald Schloßberg Abt. 1 Hornberg 80 m. **Fichtenrinde** und 15 flächenlose **Nadelholzreißig**.

Altensteig.

## Besteine „Silicar“

unter Garantie  
empfehlen in großer Auswahl  
**W. Weeri.**

**Junge Leute**, 15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonat. Ausbildung Stellung in fürstl., gräflich u. herrschaftl. Häusern. Prospekt frei.

**Römer Dienerschaftschule u. Servierlehreanstalt** Köln, Christophstr. 7.

### Gestorbene.

Stuttgart: Gottlieb Gardek, Bau- rat, Gewerbeinspektor, 53 J.  
Stuttgart: Jakob Ott, Ober- regierungsrat bei der Ministerial- abteilung für den Straßen- und Wasserbau, 54 J.  
Jagelberg: Katharine Seid, geb. Dietze, 70 J.

## Var-Anzeige.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich allen Theaterfreunden von Altensteig und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er im Lauf dieser Woche dort eintrifft, um im Hotel „Zum grünen Baum“ ein kurzes Gastspiel

## theatralisch. Vorstellungen

zu geben. Habe sehr schöne neue Bühne, gute Garderobe, sowie leistungsfähiges Personal.

Zur Aufführung gelangen die besten Novitäten der Bühnenliteratur, z. B. **Napoleon Bonaparte, Die vom Wendhof, Der dunkle Punkt, Weg zur Hölle, Fürst der Diebe, Schlafwagenkontrollleur** u. s. w.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir hier wie allorts die Gunst des Publikums zu erringen durch gut abgerundete Vorstellungen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtung

**J. Mangold, Direktor.**

Für die Mitglieder der Theatergesellschaft Mangold werden **einige möblierte Zimmer** zu mieten gesucht. Offerten an die Redaktion.

Altensteig.

## Einladung.

Alle im Jahre **1888** geborenen Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen werden auf **Sonntag den 22. Juni, abends 8 Uhr** in das **Gasthaus zum Engel** zu einer gemüthlichen

## 25er-Feier

freundlichst eingeladen.

**Mehrere 25 ev.**

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

## Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jährlicher Millionenversand!  
Niederlage in Altensteig: L. Kappler, zum grünen Baum, Telefon 20.

Altensteig.

## Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit

empfehle:

- 1a. Himbeersirup in Flasch. à 40, 55, 65, 75
- 1a. Zitronenlimonadesirup „ „ à 40, 55, 65, 75
- 1a. Orangensimonadesirup „ „ à 40, 55, 65, 75
- 1a. Natürl. Zitronensaft „ „ à 90 Pfg.

aus frischen Früchten hergestellt.

Allein-Verkaufs-Niederlage:

**Chr. Burghard junior.**

# „Göppinger Sauerbrunnen“

— Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges —

empfehlen — von 25 Flaschen an frei ins Haus —

die Niederlage **Fritz Bühler jr.**, Altensteig, Telephon Nr. 5.